

RATGEBER: Heute mit Dr. med. Alexandre Descloux

Die Schwachstelle des Mannes

Jeder vierte Mann wird im Verlauf seines Lebens mit einem Leistenbruch konfrontiert. Einer der häufigsten Gründe für eine Operation.

Der Leistenbruch ist bedingt durch eine Schwachstelle in der Bauchwand und äussert sich durch eine weiche Vorwölbung, welche oft ein störendes Ziehen verursacht.

Beim männlichen Fötus befinden sich die Hoden in der Bauchhöhle und wandern vor der Geburt entlang des noch offenen Leistenkanals in den Hodensack. Im Normalfall verschliesst sich der Leistenkanal anschliessend. Körperliche Arbeit, Pressen, Husten oder Niessen führen zu einer Druckerhöhung in der Bauchhöhle, welche entlang des Leistenkanals und der darin enthaltenden Samenleiter und Hodengefässe weitergeleitet wird. Der Leistenbruch wird also durch den männlichen Körperbau begünstigt. Sei es bereits vor der Geburt, wenn sich der Leistenkanal nicht verschliesst, oder später, wenn er sich

wiedereröffnet. Bei Frauen ist das Auftreten wesentlich seltener, wird aber aufgrund der atypischen Beschwerden später oder erst beim Eintreten einer Darmeinklemmung entdeckt.

Aufgrund der aktuellen Studiendaten wird die operative Versorgung der konservativen Behandlung vorgezogen. Ein abwartendes Vorgehen bei schmerzlosen Brüchen oder das Tragen eines Bruchgurtes wird nicht mehr empfohlen.

Bei Kindern wird die Lücke in der Bauchwand mit einer einfachen Naht verschlossen. Bei aktiven Erwachsenen ist es wichtig, dass eine Netzverstärkung durchgeführt wird. Bei eher «inaktiven» jungen Erwachsenen kann ein «Lifting» durchgeführt werden. Dabei werden die verschiedenen Schichten der Bauchwand zunächst gelöst, dann unter Spannung wieder befestigt. Zur sicheren Verhinderung eines Wiederauftretens der Lücke sollte ein Kunststoffnetz zur Verstärkung eingenäht werden. Diese Operation erfolgt entweder über einen Hautschnitt (offen) oder mittels Schlüssellochtechnik. Im Gegensatz zum



Alexandre Descloux, Facharzt FMH für Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie

offenen Eingriff handelt es sich bei der Schlüssellochtechnik um ein technisch anspruchsvolleres, aber für den Patienten schonenderes Verfahren, welches aber seitens des Chirurgen deutlich mehr Erfahrung und Geschick verlangt.

In der Schweiz werden jährlich über 20 000 Bruchoperationen durchgeführt. Das Risiko, bei diesem chir-

urgischen Eingriff zu versterben, liegt bei ungefähr 1‰. Dieses Risiko steigt auf über 5% an, sobald während des notfallmässigen Ereignisses ein Teil des Darmes mitentfernt werden muss. Insgesamt sind ca. 40 Todesfälle pro Jahr zu berichten.

Seit 2019 müssen im Kanton Aargau Leistenbruch-Operationen mit wenigen Ausnahmen ambulant durchgeführt werden. Dabei ist es von grosser Wichtigkeit, sich an einen erfahrenen Chirurgen zu wenden, welcher eine personalisierte Beratung und Betreuung garantiert. Die Wahl der Operationstechnik richtet sich nach den Bedürfnissen des Patienten und soll weder durch die Vorlieben des Operateurs noch von der Politik vorgegeben werden. Ihre Hausärzte und die Belegärzte des Medizinischen Zentrums Brugg informieren und beraten Sie gerne!

**Dr. med. Alexandre Descloux
FA für Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie, Praxis Chirurgiebaden
Medizinisches Zentrum Brugg
056 462 61 60, www.mz-brugg.ch**